



Als Bürger mit Einschränkungen werden Sie nie allein gelassen!

Seit 1. Januar gelten fünf Pflegegrade

Leben Sie im Alter allein? Fällt das Treppensteigen schwer? Werden die gesundheitlichen Einschränkungen zahlreicher oder schwerer? Hilfen gibt es immer und überall; nur zum Auffinden der zuständigen Stellen bedarf es manchmal der Hilfestellung. Eine zentrale Stelle, in der Informationen für alle Situationen gebündelt und umfassend möglich sind, gibt es im Landkreis Biberach – noch – nicht. Die individuelle Pflegeversicherung, Bürgerbüros in ..., die Sozialstationen, die Senioren-genossenschaft Riedlingen erteilen die notwendigen Auskünfte.

Einen Antrag auf Einstufung in den entsprechenden Pflegegrad kann jeder stellen, der sich beeinträchtigt fühlt. Unabhängig vom Alter. Sie oder er durchläuft dann die Stufen der Begutachtung.

Was wird bei der Einstufung begutachtet?

In fünf Pflegegraden werden Patienten seit dem 1.

Januar 2017 eingestuft; vorher waren es drei Pflegestufen. Die neue Aufteilung bedeutet exaktere, gerechtere und einfachere Einstufung der Patienten. Die Selbstständigkeit im Alltag spielt bei der neuen Zuordnung zu den Pflegegraden eine

deutlich größere Rolle als vorher. Körperliche und geistige Beeinträchtigung werden dabei gleichwertig behandelt. Es geht nicht mehr darum, wie viel Hilfe ein Pflegebedürftiger braucht, sondern im Gegenteil: Wie selbstständig kann er seinen Alltag tatsächlich gestalten?

Aus sechs Modulen setzt sich die Begutachtung zusammen:

1. die **Mobilität**
2. die **kognitiven Fähigkeiten** (Werden Gefahren erkannt? Gibt es Einschränkungen in den Gedächtnisleistungen?)
3. die **psychischen Verhaltenseisen** (Ist der Patient unruhig, depressiv oder aggressiv? Hat er/sie Persönlichkeitsstörungen?)

4. die mögliche **Selbstversorgung** bei Ernährung und Körperpflege
5. die **Belastungen durch Krankheit und Therapie** und der Umgang damit
6. die **Alltagsgestaltung** und sozialen Kontakte.

Die unterschiedlichen Module werden unterschiedlich gewichtet. Ermittelt werden sie durch eine Befragung und das Ausfüllen eines Fragebogens durch eine von der Pflegeversicherung beauftragte Person. Pflegebedürftig im Sinne dieser Einstufung sind dann Personen, „die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15) der Hilfe bedürfen“, sagt der Gesetzgeber. Pflegegrad 1 bedeutet somit eine geringe Beeinträchtigung der

Selbstständigkeit, Pflegegrad 2 eine erhebliche, Pflegegrad 3 eine schwere, Pflegegrad 4 schwerste Beeinträchtigung der Selbstständigkeit. Pflegegrad 5 – früher: „Härtefall“ – ist den besonderen Anforderungen an die pflegerische Versorgung vorbehalten.

Um eine Einstufung in einen der Pflegegrade zu erhalten, beantragt das der zu Pflegenden – oder

ein Bevollmächtigter – telefonisch oder schriftlich bei der individuellen Pflegeversicherung. Zu einem vereinbarten Termin kommt ein Mitarbeiter des medizinischen Dienstes (MDK) bei gesetzlich Versicherten, bei privat Versicherten ein Gutachter, meist ein Arzt. Der befragt den Antragsteller allein oder mit den Angehörigen zu seinem Leben, seinem Befinden, seinen täglichen Verrichtungen, seiner eventuellen Hilfsbedürftigkeit. Auch das häusliche Umfeld – das Bad, die Treppen, eventuell vorhandene Stolperfallen – wird besprochen und dokumentiert. Ein Gutachten wird im Auftrag der Pflegeversicherung erstellt. Diese informiert darauf den Klienten über den Pflegegrad und die Höhe der Bezüge.



Diese Bescheinigung wird zwei Mal pro Jahr für die Pflegegrade 1 bis 3 erneuert, vierteljährlich für die Pflegegrade 4 und 5. Ein anerkanntes Institut, beispielsweise ein Pflegedienst, wird damit beauftragt – wenn Pflegegeld bezogen wird; bei Sachleistungen durch ambulante oder stationäre

Dienste entfällt der Beratungseinsatz. Personen, die bis zum Jahresende 2016 nach den bis dahin geltenden Pflegestufen zugeordnet waren, werden automatisch in die neuen Pflegegrade eingestuft. Sie brauchen keinen erneuten Antrag stellen.

Tages- und Nachtpflege mit und ohne Demenz nach den neuen Richtlinien ab 1. Januar 2017

frühere Pflegestufe	neuer Pflegegrad	Höhe des Pflegegeldes bis zu ... €
	Pflegegrad 1	0 €
früher 0	Pflegegrad 2	689 €
früher I	Pflegegrad 3	1 298 €
früher II	Pflegegrad 4	1 612 €
früher III	Pflegegrad 5	1 995 €

Ist die Einstufung in den entsprechenden Pflegegrad erteilt, können Leistungen der Tagespflege, eines ambulanten Dienstes, der häuslichen Versorgung, der Kurzzeit- oder Verhinderungspflege

in Anspruch genommen werden. Das Fachpersonal der Dienste kann ebenfalls bei der Beantragung helfen. Gelegentlich ist ein Widerspruch bei negativem Bescheid gegeben.

Die Tagespflege

Die Tagespflege dient einerseits der Entlastung der Angehörigen und wirkt außerdem einer drohenden Vereinsamung und Isolierung des Patienten entgegen, sowie seiner körperlichen und geistigen Immobilität. Vom Gesetzgeber ist gewünscht, Betreuungsgruppen und deren Angebote in Anspruch zu nehmen, Tagespflegen zu besuchen. Daher sind die finanziellen Leistungen angepasst worden. Dadurch hat die Tagesstrukturierung und Entlastung ein neues Gewicht bekommen. Die private Zuzahlung verringert sich dadurch deutlich; die Pflegekassen bieten mehr Unterstützung gegenüber früher. Die Senioren genossenschaft Riedlingen unterhält insgesamt drei kassenvertragliche Tagespflegen unter der Gesamtleitung von PDL und Einrichtungsleiter Michael Wissussek. Die



Pflegedienstleitung für die Tagespflege am Stadtgraben mit 20 Plätzen stellt Frau Elisabeth Hennes (07371-923 170). Die Demenzpflege mit 10 Tagespflegeplätzen wird von Frau Marion Zerinius im pflegerischen Bereich geleitet und ist unter (07371-184726) erreichbar. Michaela Höfer, ebenfalls Pflegedienstleitung und Fachkraft für Gerontopsychiatrie, leitet den Betrieb der Tagespflege in Bad Buchau (07582-9334730). Hier stehen 16 Tagespflegeplätze zur Verfügung.

Neue Internetseiten:
www.haus-mit-herz.de
www.demenzpflege-riedlingen.de

Ein Mann wütend am Telefon: „Herr Doktor, eine Unverschämtheit! Ich soll 20 Euro zahlen für die Entfernung von einem einzigen Sandkorn, das meiner Frau ins Auge gefallen war?!“
 Schmunzelnd antwortet der Arzt: „Beruhigen Sie sich! Sie haben noch Glück gehabt, dass Sie so billig weggekommen sind. Meiner Frau ist kürzlich ein knallrotes Cabrio ins Auge gefallen!“



Rubrik: Gut zu wissen – ABC – Teil 8

P – Petersilie (*Petroselinum crispum*) ist grün, wächst im Topf auf der Fensterbank oder im Kräuterbeet, wird als häufige Dekoration beim Wirtshausesen verwendet, kommt kraus oder glatt daher, ist neben Schnittlauch das populärste Würzkräut und gehört eigentlich zu den mediterranen Kräutern. Petersilie hat es jedoch in sich und kann noch mehr. Sie gilt als das Wunderkraut gegen allerlei Beschwerden. Sie ist reich an Vitamin C, schützt vor Erkältungen – und wurde im Mittelalter zu einem wirksamen Abtreibungsmittel verarbeitet. Petersilie



wirkt blutreinigend und harntreibend, als natürliches Schmerzmittel und gegen verschiedene Arten von Entzündungen, leitet Giftstoffe aus dem Körper und unterstützt die Blutbildung. Auch bei Mückenstichen, Juckreiz und Hautausschlägen lindert ein Einreiben mit den grünen Blättchen die Beschwerden. Der Petersilienwur-

Q – Ein Quilt ist eine aus mehreren Lagen Stoff bestehende Decke. Häufig wird der Quilt als Tagesdecke oder Bettüberwurf, als Tischdecken oder Sofaabdeckungen verwendet. Das Besondere an der Oberseite, der Schau-Seite, sind die durch das Quilten entstandenen Muster. Aus Stücken von Baumwollstoffen – gleichfarbig, häufiger jedoch unterschiedlich gemustert – wird die obere Seite gestaltet. Diese wird auf eine einfarbige Unterseite genäht; dazwischen liegt eine dickere, auch wärmende Vlieseinlage. Beim Quilten werden alle drei Lagen durch Ziernähte mit einander verbunden, von Hand oder mit der Nähmaschine. Bei besonderen Quilts entstehen dadurch Musterungen, oft als Reliefs, die auf der Vorder- und der Rückseite gleich erscheinen.

Für die Schauseite werden Stoffstücke so zusammengenäht werden, dass eine große Fläche mit meist geometrischem Muster entsteht. Da gibt es Musterblöcke mit bestimmten Bedeutungen oder Blumenmotiven: Bei einem „Album-Quilt“ hat jeder Muster- oder Motiv-Block eine besondere Bedeutung; beim „Charm-Quilt“ ist kein Stoffstückchen gleich; beim „Log-Cabin“ besteht die Mitte aus einem roten Quadrat um das helle und dunkle Streifenformen angeordnet werden; beim „Medaillon-Quilt“ steht ein großes

zel wird ebenfalls eine verdauungsfördernde Wirkung zugeschrieben.

In den Kräuterrezepten nach Hildegard von Bingen wird aus Petersilie, Rotwein, Honig und Weinessig ein „Herzwein“ gebraut, der Abbauprodukte aus dem Körper schwemmen, der Leber, der Galle, den Blutgefäßen gut tun, reinigend und stärkend wirken soll. Dazu werden ein Liter Rotwein, ein Gläschen Weinessig und ein Sträußchen (etwa zehn Stängel) Petersilie sanft erhitzt. Der Sud sollte zehn Minuten lang köcheln. Dann ist der Alkohol verdampft; eine zu vernachlässigende Menge bleibt zurück. Ist die Mischung auf etwa 40 Grad abgekühlt, werden 100 Gramm Bienenhonig dazugegeben und verrührt,

bis der Honig sich aufgelöst hat. Der Herzwein kann nun abgeseiht, in ausgekochte Flaschen abgefüllt werden und ist einige Zeit haltbar. Als Kur – besonders im Frühjahr für etwa vier Wochen – werden drei kleine Gläser über den Tag verteilt getrunken.

Motiv in der Mitte, um das weiter gearbeitet wird. Solch ein Quilt wird meist in einer Gruppe hergestellt und jede der beteiligten Näherinnen hat ihre besondere Art, ihr spezielles Motiv.

Das Zusammennähen der drei Lagen ist das eigentliche Quilten. Die verschiedenen Techniken sind zum Teil sehr aufwändig und ein zusätzlicher Schmuck.

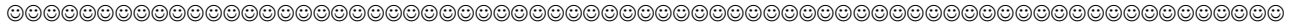
Die ältesten Quilts sind etwa 3 000 Jahre alt und wurden wahrscheinlich im Vorderen Orient hergestellt.



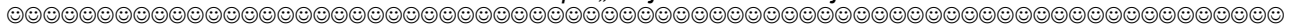
Europäische Auswanderer brachten die Technik nach Amerika mit. Das gemeinsame Arbeiten der Siedlerfrauen des 18. und 19.

Jahrhunderts

bei „Quilting bees“ war ein wichtiges soziales Ereignis, bei dem Neuigkeiten ausgetauscht, Geschichten erzählt wurden. Bekannt sind die Quilts der Amish, einer Religionsgemeinschaft in den USA, die heute noch aus christlicher Überzeugung ohne alle technischen Errungenschaften lebt. Bei ihnen gibt es heute noch die Tradition des gemeinsamen Quilten.



Niko war bei einer Wahrsagerin und berichtet seiner Frau stolz: „Denk dir, sie hat gesagt, dass ich alt werde!“ Nachdenklich schüttelt die Ehefrau den Kopf: „Oh je! Merken das jetzt schon wildfremde Leut?!“



Zwei neue Gesichter im Team der Seniorengenosenschaft

Michaela Höfer – Im neuen „Haus mit Herz“ in der ehemaligen Post in Bad Buchau ist Michaela Höfer Pflegedienstleiterin. Seit 1. Oktober 2016 arbeitet sie an Aufbau und Führung der Tagespflegeeinrichtung. Das Begleiten von älteren Menschen und ihren Angehörigen ist ihr wichtige Motivation für ihre Arbeit hier:



„In diesem Tätigkeitsfeld sehe ich einen sinnvollen, wichtigen Lückenschluss zwischen dem Leben zu Hause und in einem Pflegeheim. Es bietet eine bezahlbare, menschliche und individuelle Möglichkeit für die Versorgung der zunehmend älter werdenden Gesellschaft.“ Vor allem steht sie hinter der Philosophie und Konzeption von Michael Wissussek, dem Einrichtungsleiter, der sagt: „So möchte ich selbst auch einmal versorgt und begleitet werden.“ Daneben hat sie Freude daran, Verantwortung zu übernehmen und mag den Umgang mit den Mitarbeitern; deren Wohlergehen ist ihr wichtig.

Zusätzlich ist sie Schülermentorin, da ihr die Ausbildung junger Menschen am Herzen liegt. Und an Hobbies nennt sie Wandern, Radfahren und Stricken, aber auch Klangschaalenmassage und Zehenanalyse. Nach der Phase der Kindererziehung – Michaela Höfer hat drei inzwischen erwachsene Kinder – suchte sie eine Tätigkeit, die mit ihrer Familie gut vereinbar ist. In der Altenpflegerin fand sie die. 2007 hat sie die Ausbildung abgeschlossen und arbeitete bisher sowohl im vollstationären Bereich mit Dreischichtbetrieb als auch im teilstationären Bereich einer klassischen Tagespflegeeinrichtung. In einem ambulanten Pflegedienst betreute sie zusätzlich den Beratungsbereich und schulte Angehörige, Ehrenamtliche und Mitarbeiter. Eine Weiterbildung zur Fachkraft für Gerontopsychiatrie schloss sie 2010 ab und 2012 eine weitere zur Pflegedienstleitung. Ihre umfassende Ausbildung passt genau zu ihrer derzeitigen Position in Bad Buchau. Sie sagt: „Nur wenn ich mich selbst erleben, spüren und annehmen kann, ist mir dies auch bei meinem Gegenüber möglich.“

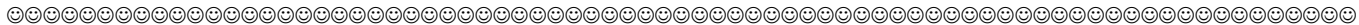
Marion Zerinius – Seit Dezember 2016 ist Marion Zerinius Pflegedienstleiterin (PDL) der Demenz-Tagespflege der Seniorengenosenschaft in der Rösslegasse in Riedlingen. Davor war sie eine kurze Zeit stellvertretende PDL, bis sie ihre Ausbildung komplett abgeschlossen hatte.

Zusammenschluss von Fachkräften und weiteren Mitgliedern zur Prävention und Inklusion von an Demenz erkrankten Menschen und ihren Angehörigen. Hier organisiert sie monatliche Treffen für pflegende Angehörige im Begegnungscafé.

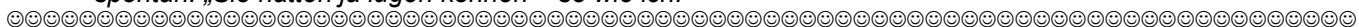


Krankenschwester war schon der Berufswunsch der kleinen Marion – und Krankenschwester wurde sie dann auch. Nach dem mittleren Bildungsabschluss und dem Ende ihre Schulzeit absolvierte sie ein soziales Jahr. Und begann ihre Ausbildung zur Krankenschwester am Krankenhaus in Laupheim. 1992 schloss sie ihre Ausbildung ab. Um „Neues kennen zu lernen“, wie sie selber sagt, hat Marion Zerinius in ihren Anfangsjahren alle zwei Jahre die Stelle gewechselt; dabei sammelte sie eine Menge Erfahrung im Krankenhaus, in einer ambulanten Praxisklinik, über längere Zeit im ambulanten Pflegedienst. Nun, nach ihrer Fortbildung zum Demenzlotsen 2014, hat sie sich für diesen Schwerpunkt ihres Aufgabengebietes entschieden: die Demenzpflege. So wurde sie Schriftführerin bei den ÜbermorgenMalern, einem

„Ich hatte keinen anderen Berufswunsch, wollte bereits im Kindergarten, in der Grundschule Krankenschwester werden. Obwohl mir alle davon abgeraten haben, habe ich diesen Beruf gewählt und übe ihn noch heute sehr gerne aus“, sagt Marion Zerinius. Ihre Lieblingsposition war in einer Sozialstation, da sie sich hier Zeit nehmen konnte für den Menschen – und nicht nur den Patienten sah. Genau wie bei ihrer jetzigen Aufgabe als PDL in der Demenz-Tagespflege: „Meine Tagesgäste sagen immer, dort ist es ‚heimelig‘. Ich kann mich noch gut erinnern, wie es an einem der ersten Tage hier war. Natürlich siezte ich die älteren Leute. Da hat einer der Gäste zu mir gesagt: ‚Ich bin der Heinz.‘ – Er ist 82. – ‚Wir sind hier wie eine Familie, also sagen wir DU zueinander.“



Eine Heiratsanzeige erschien. Ein erstes Treffen findet im Restaurant statt. Der Herr schwärmt: „Sie sind ja so schön!“ Die Dame missmutig: „Schade, dass ich das von Ihnen nicht sagen kann.“ Da antwortet der Herr spontan: „Sie hätten ja lügen können – so wie ich.“



Ihr Engagement und Ihre Mitgliedschaft bei den Riedlinger Heinzelmenschen: Kommen Sie zu uns, Sie sind herzlich willkommen. Ihre Investition: etwas Zeit und Freude an der Mitarbeit. Ihr Gewinn: eine sinnvolle Aufgabe, der Erhalt von körperlicher und geistiger Fitness – und außerdem können Sie Menschen, die Unterstützung brauchen, aktive Hilfe zukommen lassen. Sie können Ihre Leistungen auf einem Zeitkonto ansparen oder durch den erhaltenen Betrag Ihr Einkommen aufbessern.

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie den gemeinnützigen Verein Seniorengenosenschaft Riedlingen.